



TV-Sendung vom 10.04.2022 (Nr. 1391)

Wie Gott Menschen in Seinem Plan gebraucht – Teil 2

VON PASTOR CHRISTIAN WEGERT ©

Predigttext: „Und ein Mann aus dem Haus Levi ging hin und nahm eine Tochter Levis zur Frau. ² Und die Frau wurde schwanger und gebar einen Sohn. Und als sie sah, dass er schön war, verbarg sie ihn drei Monate lang. ³ Als sie ihn aber nicht länger verbergen konnte, nahm sie ein Kästchen aus Schilfrohr und bestrich es mit Asphalt und Pech und legte das Kind hinein; und sie legte es in das Schilf am Ufer des Nils. ⁴ Aber seine Schwester stellte sich in einiger Entfernung auf, um zu erfahren, wie es ihm ergehen würde. ⁵ Da kam die Tochter des Pharao herab, um im Nil zu baden, und ihre Jungfrauen gingen an das Ufer des Nils; und als sie das Kästchen mitten im Schilf sah, sandte sie ihre Magd hin und ließ es holen. ⁶ Und als sie es öffnete, sah sie das Kind. Und siehe, es war ein weinendes Knäblein! Da erbarmte sie sich über es und sprach: Es ist eines der hebräischen Kinder! ⁷ Da sprach seine Schwester zu der Tochter des Pharao: Soll ich hingehen und eine hebräische Amme rufen, damit sie dir das Kindlein stillt? ⁸ Und die Tochter des Pharao sprach zu ihr: Geh hin! Da ging die Jungfrau hin und rief die Mutter des Kindes. ⁹ Da sprach die Tochter des Pharao zu ihr: Nimm das Kindlein mit und stille es mir; ich will dir deinen Lohn geben! Da nahm die Frau das Kind zu sich und stillte es. ¹⁰ Und als das Kind groß geworden war, da brachte sie es der Tochter des Pharao, und es wurde ihr Sohn, und sie gab ihm den Namen Mose. Denn sie sprach: Ich habe ihn aus dem Wasser gezogen.“
(2. Mose 2,1-10)

 2. Mose 2,1-10

Die Israeliten litten furchtbar unter dem Pharao, dem ägyptischen Herrscher, der sie brutal versklavte. Doch obwohl es für sie eine äußerst finstere Zeit war, zog Gott im Hintergrund die Fäden. Er hörte nicht eine Sekunde auf, sich um Seine Kinder zu kümmern.

In Kapitel 2 sehen wir nun, wie Gott im Hintergrund aktiv arbeitete. Während das brutale Gesetz auf der „Bühne des Geschehens“ verlangte, neugeborene Söhne der Hebräer in den Nil zu werfen, arbeitete Gott an einem gewaltigen Rettungsplan, der bis heute eine Blaupause für das erlösende Handeln unseres Herrn ist. Dazu benutzte Er Menschen – ganz gewöhnliche Menschen.



Unser Text zeigt uns, dass Gott stets einen Plan hat und dass Er jeden gebrauchen kann, diesen umzusetzen. In Kapitel 2 gebraucht Er im Wesentlichen drei Frauen. Die Erste war die Mutter Moses. Über sie haben wir in der letzten Predigt gesprochen. Jochebed hatte Gottesfurcht und widersetzte sich der Anweisung des Königs; sie musste sich jedoch von ihrem Kind verabschieden, um es zu retten. Sie war eine kühne Frau und ließ ihr Kind los, weil sie wusste, dass der Junge Gott mehr gehörte als ihr selbst.

Wir sehen also, Gott benutzt ganz normale Mütter, um Seinen Plan umzusetzen. Aber Er gebraucht dazu auch Kinder.

Die Schwester Moses

„Aber seine Schwester stellte sich in einiger Entfernung auf, um zu erfahren, wie es ihm ergehen würde“ (2. Mose 2,4). Die Schwester war vermutlich Mirjam (2. Mose 15,20; Micha 6,4). Sie war wohl zwischen 6-12 Jahre alt – alt genug, um sich mit der Tochter des Pharao zu unterhalten, aber noch nicht so alt, dass sich die Ägypter wundern mussten, warum sie nicht auf dem Feld arbeitete.

 2. Mose 2,4

Mirjam war ein entschlossenes Mädchen. Wir wissen nicht, ob es ihre Idee oder die Idee ihrer Mutter war, den kleinen Mose in den Kasten zu legen. Aber sie „stellte sich in einiger Entfernung auf, um zu erfahren, wie es ihm ergehen würde“ (V. 4). Sie verhielt sich ähnlich wie Mordechai, der nach seiner Adoptivtochter Esther sah, als diese im Palast mit vielen anderen Jungfrauen vorbereitet wurde, um dem König vorgeführt zu werden: „Und Mordechai ging alle Tage vor dem Hof am Frauenhaus auf und ab, um zu erfahren, ob es Esther wohlgehe und was mit ihr geschehe“ (Esther 2,11). Denselben Geist hatte die kleine Mirjam.

 Esther 2,11

Und als die Tochter des Pharao den Kasten mit dem kleinen Mose fand, war Mirjam sofort zur Stelle. Sie scheute sich nicht, eine Unterhaltung mit dieser mächtigen Frau zu führen. Und sie sagte „zu der Tochter des Pharao: Soll ich hingehen und eine hebräische Amme rufen, damit sie dir das Kindlein stillt?“ (2. Mose 2,7). Mirjam war auf Zack. Sie war mutig wie ihre Mutter, von der sie vom Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs gehört hatte. Sie ließ ihren kleinen Bruder nicht allein und gab darauf acht, dass er nicht den Nil hinabtrieb.

 2. Mose 2,7

Wir haben in unseren Gemeinden ebenfalls Kinder und Teenager. Am letzten Sonntag haben wir über die Mamas gesprochen, nun sprechen wir über Kinder und Jugendliche. Wenn Gott Mirjam gebrauchte, kann Er auch unsere Kinder gebrauchen.



Mirjams Verhalten war ganz besonders – nicht nur, dass sie ihren Bruder nicht aus den Augen verlor und mutig mit dem Königshaus sprach. Sie zeichnete sich außerdem dadurch aus, dass sie für die Wahrheit Gottes eintrat in einer Welt, die anderes von ihr erwartete. Schließlich hatte der Pharao dem ganzen Land befohlen, die neugeborenen Jungen der Hebräer umzubringen und in den Nil zu werfen. Aber auch Mirjam gehorchte Gott mehr als den Menschen, und sie half so, das Leben ihres Bruders zu retten. Sie wusste ja, dass der Befehl des Königs nicht richtig war. Deshalb stand sie für die Wahrheit Gottes auf. So trug die Kleine wesentlich zur Rettung Israels bei. Mögen auch Kinder in unseren Gemeinden solche „kleinen“ – oder sogar großen – Glaubenshelden sein, die trotz Widerstand mutig für die Wahrheit Gottes eintreten. Und das nicht, weil Mama oder Papa es von ihnen erwarten, sondern weil sie eine persönliche Herzensbeziehung zu Jesus Christus haben.

Pharaos Tochter

Gott kann jeden gebrauchen, wie wir schon gesehen haben – bisher an der Mama und der Schwester von Mose. Aber was war mit der Tochter des Pharao? Welche Rolle spielte sie? Wir wissen nicht, wie riskant es für sie war, den kleinen Mose aufzunehmen. Aber wir können uns vorstellen, dass ihr Vater alles andere als begeistert war, als er hörte, dass sie einen hebräischen Jungen adoptieren wollte.

Auf jeden Fall waren Muttergefühle im Herzen der Pharao-Tochter aufgekommen. Da sehen wir die allgemeine Gnade in ihrem Leben am Wirken. Sie kümmerte sich um ein weinendes Baby, sie hatte Erbarmen mit einem hilflosen Kind. Das ist eine wunderbare Sache. Wir kennen das Gleichnis vom barmherzigen Samariter. Hier haben wir eine barmherzige Ägypterin. Nicht alle Menschen sind so böse, wie sie sein könnten. Pharao war das wohl, aber nicht seine Tochter.

Die Bibel berichtet an vielen Stellen von wunderbaren Frauen, die sich von Gott gebrauchen ließen: Sarah, Rahab, Debora, Ruth, Esther, Maria Magdalena, Maria und Martha sowie Maria, die Mutter Jesu. Im 2. Buch Mose wird der große Rettungsplan Gottes mit Seinem Volk von bemerkenswerten Frauen eingeleitet: Schiphra, Pua, Jochebed, Mirjam, Pharaos Tochter. Was ist ihnen allen gemeinsam? Ganz gleich, ob sie selbst Kinder hatten oder nicht – sie brachten den Plan Gottes mit Israel voran, indem sie sich um Kinder kümmerten.



Gott benutzte sie alle auf mächtige Weise, was ihnen selbst oft nicht klar war. Und doch spielten sie eine bedeutende Rolle – schlicht und ergreifend, weil sie Kinder liebten und die kleinen Leben bewahrten. Also, ihr lieben Mütter, liebe Schwestern – ob ihr Kinder habt oder nicht: Eure Arbeit ist nicht vergebens.

Vordergründig war es ein ganz gewöhnlicher Tag, als die Familie Moses den Kasten mit dem Baby ins Wasser setzte. Die Eltern glaubten Gott, die Schwester war mutig, die Tochter Pharaos barmherzig. Und der kleine Junge in der Box sollte später ein millionengroßes Volk aus der Gefangenschaft führen.

Der Kasten, von dem die Bibel hier spricht, begegnet uns auch in 1. Mose 6. Dort baute Noah einen Kasten, der *Arche* genannt wird. Menschen und Tiere fanden darin Zuflucht und wurden vor der Flut bewahrt. Hier nun wurde ein Mensch, nämlich Mose, im Kasten bewahrt und zum Retter eines ganzen Volkes. Mose ist ein Vorschatten auf Jesus Christus.

Und als unser Heiland geboren wurde, herrschte ebenfalls ein tyrannischer König, der befahl, alle männlichen Babys zu töten. Aber auch die Eltern von Jesus fürchteten Gott mehr als Herodes. Sie flohen nach Ägypten. Die Geschichte mit dem Retter der Welt schien beendet. Doch Gott hatte einen Plan, den niemand vereiteln konnte.

So wurde Gottes Sohn zu einem „Kasten“ – einem Rettungskasten. Und heute sollst du gerettet werden. Die Geschichte von Mose und Israel zeigt dein und mein Leben. Wir sind hoffnungslos verklavt in Ägypten, im Land der Sünde. Wir brauchen einen Retter. Wir brauchen einen Kasten. Wir brauchen eine Arche. Die ist Jesus Christus für uns geworden. Der Kasten Moses und Noahs bewahrte die Gläubigen vor dem Tod. Und heute sagt Jesus zu dir: *„Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wer mein Wort hört und dem glaubt, der mich gesandt hat, der hat ewiges Leben und kommt nicht ins Gericht, sondern er ist vom Tod zum Leben hindurchgedrungen“* (Johannes 5,24). Amen.

 Johannes 5,24

GEMEINDE UND MISSIONSWERK ARCHE e.V., Doerriesweg 7, 22525 Hamburg
Tel.: (040) 54 70 50, E-Mail: info@arche-gemeinde.de, www.arche-gemeinde.de
Gottesdienste: sonntags 10:00 Uhr
Bankverbindung: **Evangelische Bank eG, IBAN: DE98 520 604 100 00 70 70 70 5**